

REACH - gefährliches Damoklesschwert für unvorbereitete Unternehmen

Neue Bürokratie im Chemikalienrecht stellt Kunststoffhersteller vor noch unbekannte Herausforderungen



Bamberg. Aufgrund der unsicheren Informationslage zur Vorregistrierungspflicht im Rahmen der neuen europäischen Chemikalienverordnung REACH, traten die Unternehmen des Arbeitskreises „Umwelt- und Rohstoffmanagement“ des

Kunststoff-Netzwerk Franken e.V. (KNF) an das Netzwerk mit der Bitte heran, gemeinsam mit der IHK Bayreuth eine Informationsveranstaltung zu ermöglichen, in deren Rahmen ein Vertreter der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) im persönlichen Gespräch zur Vorregistrierungsreglung bzgl. REACH befragt werden kann.

Auf diese Anregung hin luden die IHK Bayreuth und das Kunststoff-Netzwerk Franken e.V. Unternehmen zu einer Informationsveranstaltung über die Verpflichtungen der neuen REACH- Verordnung am 18. November 2008 nach Bamberg ein. Trotz einer sehr kurzen Vorlaufzeit und in Anbetracht des sich nähernden Fristendes zur Vorregistrierung zum 1.12 fanden sich mehr als 80 Unternehmensvertreter im IHK-Bildungszentrum in Bamberg ein.



Blick in die restlos ausgebuchte KNF-Informationsveranstaltung im IHK-Bildungszentrum Bamberg

Hochkarätige Referenten zum Thema

REACH ist die seit Juni 2007 EU-weit geltende Chemikalienverordnung. Wollen Unternehmen nach dem 1.12.2009 weiterhin Stoffe von Herstellern und Importeuren verkaufen oder weiter verarbeiten, so müssen diese bis 1.12.2008 bei der Europäischen Chemikalienagentur vorregistriert werden. Davon sind nahezu alle Bereiche der Wirtschaft betroffen, insbesondere aber Recycling-Unternehmen und Importeure. Frank Lechner Umweltreferent von der IHK Bayreuth und Hans Rausch vom KNF organisierten die Veranstaltung und konnten mit Herrn Dr. Claus Haas einen Fachmann erster Güte von der BAuA als Referenten gewinnen. Teilnehmer der Veranstaltung zeigten sich begeistert von der Qualität des Referenten und darüber wie schnell und flexibel die IHK Bayreuth diese Veranstaltung ermöglicht hat.



**REACH-"Aufklärer" vor ausgebauter Halle:
v.l.: Hans Rausch GF Kunststoff-Netzwerk
-Franken, Frank Lechner, IHK und Dr.
Claus Haas, BAuA**

REACH besonders hart für mittlere und kleine KMUs ohne spezielle Fachabteilungen

Die BAuA ist die offizielle bundesdeutsche Kontakt- und Auskunftsstelle für die Europäische REACH-Zentrale in Helsinki. Aufgrund der immer mehr zunehmenden Anfragen an die Internetseite der BAuA wurden kurz vor Ablauf des Vorregistrierungszeitraumes zum 1.12 die Antwortzeiten auf Anfragen immer länger und der damit verbleibende Reaktionsspielraum der Unternehmen immer enger.

REACH erfasst die in der Europäischen Union eingeführten oder zum Einsatz kommenden Stoffe. Dabei ist der Begriff „Stoffe“ so weit gefasst, dass die Unternehmensvertreter aus dem Staunen nicht heraus kamen. „Selbst die deutsche Bank“ so der Referent Dr. Claus Haas, „...müsste das von außerhalb der EU importierte Gold vorregistrieren lassen“.

Besonders hart trifft es kleine und mittlere Unternehmen, welche in der Regel nicht über Fachabteilungen verfügen, um das komplizierte Regelwerk umzusetzen. Erschwerend kommt hinzu, dass für die Auslegung wichtige Leitfäden erst kurz vor Ablauf der Vorregistrierungsfrist erschienen sind. Ebenfalls sind viele Leitfäden noch nicht ins Deutsche übersetzt worden.



Sinnloser Bürokratismus erzeugt großen Unmut

Auch wenn man sich durch komplizierte Interpretationen gearbeitet hat und seine Stoffe vorregistrieren will, scheitert man an der zurzeit chronisch überlasteten Internet Seite. Die Zahlen die Hr. Dr. Claus Haas präsentierte sind beeindruckend. 22.395 deutsche Unternehmen haben Vorregistrierungen vorgenommen. Diese haben 414.000 Stoffe vorregistriert. Insgesamt wurden EU-weit bisher 1,2 Mio. Vorregistrierungen vorgenommen.

Besonders die Kunststoff- und Recyclingindustrie ist eiskalt erwischt worden. Da Recycling als Herstellung definiert ist, sind diese Unternehmen gezwungen, alle Monomere der recycelten Kunststoffe vorzuregistrieren, was schnell fünfstellige Kosten pro Unternehmen erzeugen kann. Diese Forderung erzeuge großen Unmut, so Herr Rausch vom Kunststoff-Netzwerk Franken e.V. „...da dieser sinnlose Bürokratismus in keiner Weise die Chemikaliensicherheit verbessere“.



Teilweise exorbitante Untersuchungskosten für seltene Stoffe

Durch unklare Gebührenstrukturen ist nicht abzuschätzen, welche finanziellen Risiken auf die Unternehmen durch die Vorregistrierung zukommen können. Auf hochinnovative KMU's, welche einen seltenen Stoff vorregistrieren müssen, können Untersuchungskosten von bis zu 300.000 € zukommen.

Bei den intensiven Nachfragen und Diskussionsbeiträge des Auditoriums spürte man immer wieder die Verunsicherung der Unternehmen und die von Ihnen wahrgenommene Bedrohung durch den bürokratischen Apparatismus.

Frank Lechner, Umweltreferent von der IHK Bayreuth äußerte die Vermutung, dass in Anbetracht der ganzen Unzulänglichkeiten vermutlich große Unternehmen gerichtlich gegen die Missstände angehen werden

Es ist zu vermuten, dass viele Unternehmen Ihren Verpflichtungen nach REACH wegen der Missstände bei der Umsetzung nicht nachkommen konnten und daher ab dem 1.1. 2009 mit Bußgeldern rechnen müssen.

So trifft es vor allen Dingen wieder die mittelständische Firmen, die kaum in der Lage sind die bürokratischen Lasten durch REACH zu tragen. Ein Teilnehmer: „... dann müssen wir halt zumachen“.

Weitere Informationen zum Kunststoff-Netzwerk Franken sowie Bilder von der Veranstaltung finden Sie unter

<http://www.kunststoff-netzwerk-franken.de>

admin